

ratsempfehlung

Rat für Forschung und Technologieentwicklung

29. September 2006

**Rat für Forschung und
Technologieentwicklung**

1010 Wien
Pestalozzigasse 4 / DG 1
Tel.: +43 (1) 713 1414-0
Fax: +43 (1) 713 1414-99
E-mail: office@rat-fte.at
Internet: www.rat-fte.at

Empfehlung

des Rates für Forschung und Technologieentwicklung zur Verankerung des Themas „Forschung und Technologie“ in ein Regierungsprogramm für die Legislaturperiode ab Herbst 2006

Zusammenfassung – Executive Summary der wesentlichen Empfehlungen für die Forschungspolitik in der bevorstehenden Legislaturperiode

- ▶ Die „Strategie 2010“ des Rates ist das grundlegende Dokument zur Entwicklung der Handlungsfelder in der österreichischen Forschungs- und Technologiepolitik. Sie soll die Basis für die forschungs- und technologiepolitische Arbeit der Bundesregierung in der bevorstehenden Legislaturperiode sein.
- ▶ Das Barcelona-Ziel von 3% F&E-Quote muss und kann erreicht werden und soll von Wirtschaft und öffentlichen Mitteln getragen werden. Die dafür zusätzlich notwendigen Budgetmittel von € 550 Mio. zur Forschungsmilliarde nach aktuellem Stand der Berechnungen müssen unabdingbar in den Jahren 2007 bis 2009 zur Verfügung gestellt werden.
- ▶ Die Beratungsleistung des RFTE muss gemäß des gesetzlichen Auftrages sämtliche Finanzierungsquellen des Bundes im Bereich der Forschungspolitik einheitlich betrachten. Der RFTE wird Strategien und Handlungsempfehlungen für die Steuerung des strukturellen und inhaltlichen Förderportfolios zur Verfügung stellen.
- ▶ Den Humanressourcen ist in der bevorstehenden forschungspolitischen Periode besonderes Augenmerk zu widmen.
- ▶ Die forschungs- und technologiepolitischen Maßnahmen müssen auf ihre Wirkungen geprüft werden (Effektivität).
- ▶ Die zusätzlich zu den Basisprogrammen initiierten Schwerpunktfelder werden konsequent weiter entwickelt. Das FTI-Gesamtportfolio ist einer Analyse und einer Optimierung zu unterziehen. Der Rat prüft, weitere Schwerpunktfelder in den Themen Energie und Werkstoffe zu setzen.
- ▶ Es sollte ein Anreizsystem geschaffen werden, das geeignet ist, private Risikokapitalquellen für Forschungsinvestitionen durch steuerliche Abzugsfähigkeit oder ähnliche Sonderbehandlung zu öffnen.
- ▶ Die ministeriellen Strukturen im Bereich der Forschung müssen effizienter gestaltet werden. Auf politischer Ebene wird die Zusammenführung der Agenden in zwei Ressorts (Interessenausgleich zwischen Wissenschaft bzw. Technologie) empfohlen.
- ▶ Der Wettbewerbscharakter im Universitätssystem muss generell gestärkt und die Budgetmittel für die Grundlagenforschung sicher gestellt werden. Die Schwerpunktbildung bzw. Fokussierung im Bereich Forschung und Lehre muss auf Basis des UOG 2002 beschleunigt werden.
- ▶ Die Mittel der Nationalstiftung müssen entsprechend ihres gesetzlichen Auftrages verwendet werden, dies bedingt die Übernahme der für Basisprogramme (FFG / FWF) aufgewendeten Mittel in die ordentlichen Budgets der Ressorts.

Arbeiterkammer

„Investitionen in Forschung und Forschungsinfrastruktur sind neben Investitionen in Bildung und Wissen die wichtigste Voraussetzung für die Sicherung eines hohen Lebensstandards.“ Aus dem Sechs-Punkte-Programm der Arbeiterkammer OÖ zum Landesbudget 2005.

Europäische Kommission

„Let's make science the next headline“, Zitat Kommissar Janez Potocnik in seiner Eröffnungsrede zur zweiten „Conference on Communicating European Research“ im November 2005.

Institut für höhere Studien

„Wir können nur innovativ sein...“, Zitat Direktor Bernhard Felderer am 29. Juli 2006 zur Frage der Zukunft Europas im globalen Wettbewerb.

Industriellenvereinigung

„Die Innovationstätigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit müssen erhöht werden, um damit mehr Beschäftigung zu schaffen.“ Zitat Generalsekretär Markus Beyrer am 20. April 2006

Österreichische Rektorenkonferenz

„Die Universitäten brauchen ein Expansionsprogramm für Personal, um Karrieremöglichkeiten für Forscher und Forscherinnen zu eröffnen.“ Zitat Präsident Christoph Badelt am 13. Juni 2006 in einer Enquete des Renner-Institutes zur Frage: „Welche Forschungspolitik braucht Österreich?“

Wirtschaftsforschungsinstitut

„Mehr Gewicht auf Bildung und Forschung“. Zitat Leiter WIFO Karl Aiginger anlässlich seines Amtsantritts im Ö1-Interview am 29. Jänner 2005.

Wirtschaftskammer Österreich

„Auf Bildung und Forschung setzen, innovativ und kreativ sein.“ Zitat Präsident Christoph Leitl im derStandard.at-Chat am 21. Juni 2006.

Wissenschaftsrat

„Die Finanzierung der Universitäten als Zentralorte der Forschung sollte allein aufgrund von wissenschaftsadäquaten Kriterien und Zielvorstellungen erfolgen. Dies setzt insbesondere eine angemessene Finanzierung der universitären Grundlagenforschung ohne thematische Vorgaben voraus.“ Zitat Präsident Mittelstraß in der Empfehlung zur Ausgestaltung von Leistungsvereinbarungen, Juli 2005.

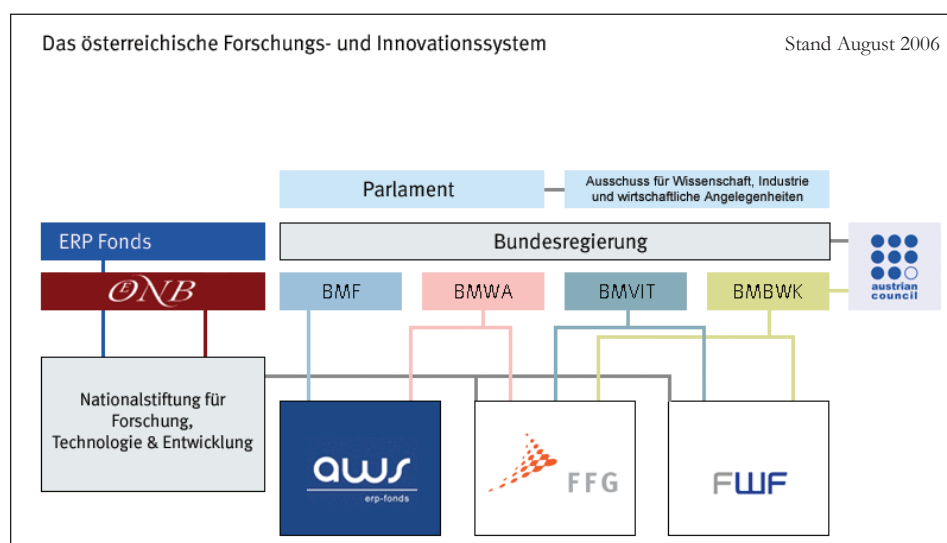
Motivation und Rahmenbedingungen

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) nimmt seinen Gesetzauftrag wahr und legt seine Empfehlung zur Verankerung des Themas „Forschung und Technologie“ in der kommenden Legislaturperiode vor, basierend auf der „Strategie 2010“ und den weiteren Veröffentlichungen des RFTE.

In der Sitzung des Wissenschaftsausschusses des österreichischen Parlaments am 1. Dezember 2005 wurde von allen im Parlament vertretenen Parteien eine positive und weitgehend einvernehmliche Haltung zur Rolle der Forschung und Technologieentwicklung und ihre Bedeutung für das österreichische Wirtschaftswachstum eingenommen.

Der RFTE steht seit seiner Gründung im Jahr 2000 für die konsequente und erfolgreiche Strategieentwicklung im Forschungsbereich. Die Arbeit des Rates wird bestimmt durch die klare Formulierung von Zielen und dazugehörigen Strategien. Die Integration der Meinung aller für FTI verantwortlichen Institutionen gewährleistet die Kontinuität der österreichischen Forschungspolitik.

Österreich ist in der FTI-Dynamik nach Finnland an zweiter Stelle. Mit einer F&E-Quote von 2,43% befinden wir uns in Europa an 5. Stelle. Im Innovations Scoreboard der EU haben wir uns damit in kürzester Zeit vom 10. auf den 5. Platz verbessert. Zur Fortsetzung der Erfolgsstory sind weitere Anstrengungen notwendig. Die Strategie 2010 des Rates gibt dafür die Leitlinien vor.



- ▶ **Budgetebene:** Die Beratungsleistung des RFTE muss gemäß des gesetzlichen Auftrages sämtliche Finanzierungsquellen des Bundes im Bereich der Forschungspolitik einheitlich betrachten. Der RFTE wird Strategien und Handlungsempfehlungen für die Steuerung des strukturellen und inhaltlichen Förderportfolios zur Verfügung stellen.
- ▶ **Strategische Ebene:** Die ministeriellen Strukturen im Bereich der Forschung müssen effizienter gestaltet werden. Auf politischer Ebene wird die Zusammenführung der Agenden in zwei Ressorts (Interessenausgleich zwischen Wissenschaft bzw. Technologie) empfohlen.
- ▶ **Abwicklungsebene:** Die Auslagerung der Programmabwicklung aus den Ressorts muss konsequent fortgeführt werden. Die Begutachtungstätigkeit für die indirekte Forschungsförderung soll mittelfristig in die FFG übertragen werden. Die Strukturoptimierung in dieser Ebene ist ebenfalls durch weitere Konsequente Zusammenführung der anwendungsorientierten Abwicklungsbereiche fortzusetzen. Die FFG sollte über ein im Ordinarium verankertes, mehrjährig gesichertes Budget zur Abdeckung ihrer administrativen Aufwendungen verfügen.
- ▶ **Forschungsebene:** Forschungsbetriebe mit öffentlichen Eigentümeranteilen müssen kritisch auf ihre strukturelle Effizienz und Effektivität bzw. die inhaltlichen Fokussierungen geprüft werden. Der Rat prüft, ab 2007 Mittel aus dem GUF (beginnend mit 1% im ersten Jahr) schrittweise dem FWF zur Vergabe im Wettbewerbsverfahren zur Verfügung zu stellen bzw. einen Anteil von mindestens 20% der Overheadkosten der Universitäten damit abzudecken.

Das Förderungsportfolio:

Das österreichische FTI-Förderungssystem hat sich in den vergangenen Jahren stark in Richtung Qualitätsbewertungen verändert und differenziert. Systematisch gestaltete Programme und der Einsatz von Evaluation sowohl auf der Programm- als auch auf der Projektebene sind verbreitete Praxis geworden. Bei der Konzentration auf die Verbesserung von einzelnen Maßnahmen fehlt jedoch die Gesamtbetrachtung des Forschungs- und Innovationssystems. So mögen einzelne Programme für sich betrachtet durchaus wirkungsvoll und nützlich sein, doch möglicherweise könnten die gleichen Mittel mit noch größerem Nutzen für das FTI-System Österreichs eingesetzt werden. In den nächsten Jahren soll daher der Blick stärker auf die Zusammenhänge und auf das Zusammenspiel zwischen den Instrumenten und Programmen gerichtet werden. Die FTI-Förderungsmaßnahmen müssen im Sinne eines „Portfolio“ gestaltet und optimiert werden. Besondere Bedeutung haben dabei die Abstimmung zwischen thematischen und strukturellen Maßnahmen sowie die Entwicklung einer Heuristik zur Identifikation und Entwicklung von Schwerpunkten.

Schwerpunkt BASISPROGRAMME:

Die Basisprogramme der wissenschaftlichen (FWF) und der angewandten Forschung (FFG / AWS) sind mit einem den Steigerungstangenten angepassten Budget auszustatten. Die Schwerpunktsetzung kann nur aus einer gesicherten Basis erfolgen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Basierend auf der im Jahr 2004 vom Rat empfohlenen Matrix sind die thematischen und die strukturellen Schwerpunktfelder zusätzlich zu den Basisprogrammen weiter zu entwickeln bzw. zu überarbeiten. Der Rat prüft, weitere Schwerpunktfelder in den Themen Energie und Werkstoffe zu setzen.

Exzellenzstrategie:

Die in Arbeit befindliche Exzellenzstrategie des Rates muss nach ihrer Fertigstellung im FTI-System beginnend im Jahr 2007 umgesetzt werden. Die Finanzierung des neuen Kompetenzzentrumprogramms COMET und der FWF Exzellencluster sind als wesentliche Einzelbausteine der Exzellenzstrategie langfristig sicherzustellen.

Die Umsetzung dieser Strategie in allen Durchführungssektoren soll den Vorstoß in internationale Spitzenpositionen garantieren, so z.B. die Realisierung von IST-A bzw. MED-Austron.

Die Strategie 2010 und ihre Umsetzung:

Die Strategie 2010 definiert Empfehlungen in zehn Handlungsfeldern. Der RFTE wird die Inhalte schrittweise detaillieren.

Die Leitsätze der „Strategie 2010“ werden bestärkt:

- ▶ Qualität in der Breite forcieren und Exzellenz an der Spitze fördern.
- ▶ Vernetzung und Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verstärken.
- ▶ Effizienz und Effektivität des Förderungssystems steigern.

ForscherInnen

- ▶ Forschung schafft und sichert hochwertige Arbeitsplätze sowie die geistige, soziale und kulturelle Weiterentwicklung der Gesellschaft.
- ▶ In die Strategieentwicklung ist die Verfügbarkeit von qualifiziertem Forschungspersonal einzubeziehen.
- ▶ Die Aus- und Weiterbildungsprozesse müssen dynamisch an das sich verändernde Umfeld inhaltlich und strukturell angepasst werden.
- ▶ Gender Mainstreaming und Frauenförderung sind Aufgabe und Herausforderung für alle Akteure des Innovationssystems.
- ▶ Die Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses ist durch geeignete Maßnahmen von derzeit 30% auf 50% zu erhöhen.
- ▶ Ausbau und Weiterentwicklung der Stipendien- und insbesondere der Human-Excellence-Programme (START, Wittgenstein, etc.)

Personalressourcen in den Institutionen der FTI-Politik

- ▶ Die strategischen Ebenen sind ebenso wie die Institutionen der Abwicklungsebene entsprechend mit Personalressourcen zur Erfüllung ihrer Aufgaben auszustatten.